

hen eines im Dunkel bligenden Dolches, den er ihr auf die Brust setzte, ihr gebot, ohne Umstände ihm zu folgen, oder aber sie sich selbst zuzuschreiben habe, wenn er Maßregeln der Gewalt zu nehmen gezwungen werde. Es solle ihr nichts Uebles geschehen. Die Zeit werde schon Aufschluß über seine That geben. Er folge dem Befehle eines Höhern. — Mit diesen und ähnlichen Worten, eines freilich schlechten Trostes, trug er die Halbtodte in den nah angelegten Kahn, und ruderte mit ängstlich besorgter Eile das Ufer entlang, bald durch hohle Schluchten, bald durch niederes Strauchwerk und Riedgrasufer, bald wieder durch die üppigsten Gestade der Ebene. Sein Augenmerk war, als er der Burg Strahlau nahe gekommen war, deren Festungswerke nördlich an den breiter gewordenen Strom stießen, hauptsächlich auf das Ausfallpfortchen derselben gerichtet, woher er allein Gefahr zu befürchten wähnte. Die zusammengezogene Stirn, auf welcher sich die große Gefahr des Verzugs deutlich ausprägte, und der scheue, starr dahin gewendete Blick ließ auch schon vermuthen, daß sich etwas Verdächtiges gezeigt habe. Mit raschen Stößen ruderte er das Fahrzeug weiter, und wähnte schon

triumphirend jeglicher Gefahr entflohen zu sein, als ein von oben abgeschossener Pfeil vor seinem Gesicht vorbeizischte und der Angst- und Weheschrei der zum Tode getroffenen Geraubten ihm die Gewißheit gab, daß derselbe in die Brust der Unglücklichen eingedrungen sei. Welch Entsetzen! — Im herzererschneidenden Tone schrie sie laut auf: Clodwig! Clodwig! — Leichenblässe glitt aber schnell wie ein Todeshauch kältend über ihr Antlitz, und leblos, das Haupt rückwärts neigend, sank sie herab vom Sessel, während das purpurne Lebensöl in dunklen Streifen über das weiße Gewand der Entseelten herabfloß; die Fülle der kastanienbraunen Locken ringelten lose und dicht herab, und fielen auf die Todeswunde, als wollten sie gleichsam das entfliehende Leben dieses Engels aufhalten, und mit ihrer Hülle verdecken, was so schmerzlich erschien. —

O ihr Mächte des Schicksals. Balesca! was hab' ich gethan! Rettet, helfet! fort, fort! und die Armbrust fällt dem Entsetzten aus der Hand in die Tiefe des Walles! — — Es ist besser so — jedes Räthsel gelöst und Alles nun zum Ende gebracht. Mit wildem, entsetzlichen Blicke stürzte Clodwig durch die Hallen und Stiegen hinab! —

(Fortsetzung folgt.)

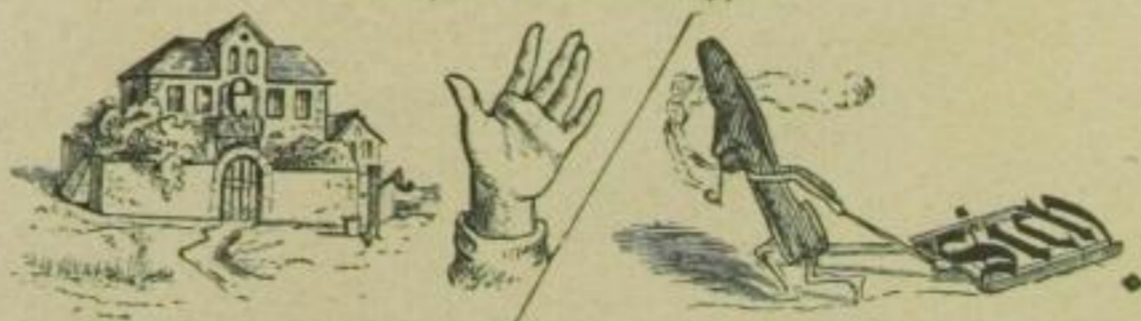
Gedanken-Salon.

Ein Duell auf Gift. An einem Abend der vergangenen Woche fand bei der einsamen Pappel vor Berlin ein eigentümliches Duell zwischen einem berliner Goldarbeiter und einem andern Handwerker Statt. Der Goldarbeiter war in einem Kaffeehause von dem andern Handwerker beleidigt und beim Nachhausegehen verhöhnt worden. In Folge dessen sandte der Goldschmied seinem Beleidiger eine Aufforderung zum Duell, die dieser auch annahm und sich pünctlich nebst einem Secundanten an oben genanntem Orte einstellte. Der Goldschmied, welcher sich ebenfalls mit einem Secundanten eingefunden hatte, fragte seinen Gegner und die Secundanten, da er nicht mit Schuß- und Stichwaffen umzugehen wisse, ob sie damit einverstanden wäre, daß um ein Glas Gift gewürfelt werde. Dabei holte er aus der Tasche eine Flasche, die mit dem Etiquette „Schwefelsäure“ besetzt war. Wer, proponierte er, die meisten Augen werfe, solle dem Andern ein Glas Gift einschenken, was dieser auszutrinken habe. Die Secundanten hatten wohl eine einfache „Holzerei“ vermuthet, auf diesen Ernst aber waren

sie nicht vorbereitet. Indes wurde der Vorschlag angenommen. Der Goldschmied warf die meisten Augen und schenkte nun seinem Gegner ein Glas ein. Stoisch, wie Sokrates, setzte dieser das Glas an die Lippen und leerte es in einem Zuge. Aber er brach nicht in Zuckungen zusammen, sondern schnalzte mit der Zunge und rief: „Noch ein Glas!“ Nicht Gift, sondern Arac de Goa hatte er getrunken. Natürlich folgte eine rührende Versöhnung!

Zweckmäßige Erfindung. Ein Ingenieur in Lancaster hat die sinnreiche Erfindung gemacht, die Zifferblätter von Thurmuhren mit Gas zu beleuchten. Die Genialität des Gedankens besteht darin, daß die Uhr, welche nur einmal in sechs Monaten gerichtet zu werden braucht, sich zur rechten Stunde von selbst beleuchtet. Bei Sonnenuntergang fängt sie zu leuchten an und präcis mit dem Sonnen-Aufgang löscht sie ihre Gasflamme von selbst aus.

Unser Bilderräthsel.



Auflösung in der nächsten Nummer.

Wie man reich wird. Ein Modewarenhändler in Baltimore lehrte vor zehn Jahren einen Papagei, zu jedem Frauenzimmer, das in seinen Laden trat, zu sagen: „Reizendes Geschöpf!“ — Jetzt ist der Mann — ein Millionär.

An unsere Leser.

Auch künftiges Jahr wird das aufrichtige und gemüthliche **Illustrirte Panorama** in gewohnter Weise seinen Umgang halten, und sich den Beifall und das Wohlwollen seiner Leser wie zeither auch künftigt zu verdienen streben.

Es wird ihnen in mannigfaltiger bunter Reihenfolge wie bisher: historische Novellen und Erzählungen, Auszüge aus interessanten Reisebeschreibungen, Miscellen und überhaupt von allem Demjenigen bringen, was das Interesse der Lesewelt durch Form und Gehalt zu beanspruchen berechtigt sein dürfte. Unterhaltung, Erheiterung und hin und wieder auch ein nützlicher Rath, eine gelegentliche Belehrung, bleiben auch fernerhin der Zweck dieses Blattes. Auch auf die lithographischen Beilagen und das am Schlusse des Jahres beigegebene Prämienblatt wird man besondere Sorgfalt wenden.

Die Redaction.

Alle Beiträge des „Illustrirten Panoramas“ sind Originalbeiträge aus alten Familienzeitschriften der sechziger Jahre.